

**10.-16.07.2005 Hochtourwoche in der Rieserfernergruppe**

Annemarie Klein

Eine Woche lang führte uns Hans Loser von Antholz – Mittertal (Südtirol) in einer Rundtour durch das Rieserfernergebiet um den Hochgall herum zurück nach Antholz.

Im andauernden Nieselregen stieg unsere kleine Gruppe von 5 Leuten von Antholz –



Mittertal ca. 800m zu unserem ersten Ziel, der Grentealm, hoch. Dort wärmten wir uns am Kachelofen in der Stube auf, genossen das von der Sennerin zubereitete deftige Essen und bezogen dann ein sehr uriges Matratzenlager auf dem Dachboden. Am nächsten Tag nieselte es immer noch, als wir uns auf den Weg zur Rieserfernerhütte machten. Unsere Skepsis wuchs, ob wir die Tour im geplanten Umfang durchführen könnten. Dauerregen und zunehmende

Kälte ließen es uns wenig erstrebenswert erscheinen, ein ca. 3000m hohes Joch bei Schneetreiben und einen Gletscher im Wolkennebel zu überqueren. So begrüßten wir alle die Entscheidung umzukehren und nochmals eine Nacht auf der Grentealm zu

verbringen. Erfreulicherweise besserte sich das Wetter, als wir am dritten Tag auf dem Normalaufstieg zur Rieserfernerhütte gelangten. Während im Tal Regen fiel, hatte hier oben Schnee die Gletscher und Gipfel mit einer strahlend weißen Decke überzogen. Das phantastische Panorama in klarer Luft entschädigte uns dafür, dass wegen des vorausgegangenen Schneefalls die Besteigung des Schneebigen Nock zu mühsam und die



des Hochgall unmöglich geworden war. Wir genossen an den folgenden Tagen bei herrlichem Sonnenschein die Touren auf die Schwarze Wand (3105m) und den Magerstein(3273m). Dabei ging es als Gruppe angeseilt über die Gletscher und dann wieder einzeln - jeder für sich den besten Tritt suchend – auf und ab (Fernerköpfl, Frauenköpfl) über verschneite Felsgrate und weiter unten über die von den Gletschern freigegebenen Felsen bis zur Hochgallhütte (2276m) hinab.



Am fünften Tag führte uns ein langer Weg von der Hochgallhütte zum Lenksteinjoch (3084m). Es ging zunächst durch Wiesen und Waldgelände, dann durch hochalpine karge Felslandschaft, schließlich über Schneefelder, die von Hans Loser für uns gespurt wurden, hoch zum Joch. Der dann folgende Weg zur Neuen Barmer Hütte (2591m) wurde von uns allen als beeindruckendes Beispiel für hochalpine Übergänge und Abstiege

gewertet. Es ging steil bergab und verlangte neben Schwindel -freiheit und erheblicher

Trittsicherheit auch klettertechnische Fähigkeiten, um an den seilversicherten Stellen hinabzuklettern.



Die Barmer Hütte, unterhalb des Hochgall gelegen, machte durch ihren Fahنشmuck schon von außen deutlich, dass wir es hier mit einem österreichischen Hüttenwirt und dessen engen Bindungen zu Nepal zu tun haben würden. Bilder von den Bergen des Himalaya, Wandteppiche, Gebetsmühlen und andere Erinnerungsstücke vermittelten uns eine nepalesische Atmosphäre. Die Austauschhüttenwirte aus Nepal und das nepalesische Essen taten das Übrige dazu.

Diese Hütte und die Rieserfernerhütte gefielen uns wegen ihrer hochalpinen Lage und ihrer mit den Bergen verbundenen Hüttenwirten viel besser als die Hochgallhütte, die wegen ihrer Nähe zum Tal von viel mehr Menschen besucht und daher auch schon viel kommerzieller geführt wird.

Am letzten Tag ging es dann über das Almerhorn(2986m) hinunter zum Staller Sattel in Südtirol. Kaum saßen wir im Auto, um unser letztes Quartier vor der Heimfahrt zu beziehen, als es wieder anfang zu regnen und zu gewittern. Nach einer warmen Dusche, einem guten Essen in der Enzianhütte waren wir alle zufrieden und begeistert von der Woche, in der wir auf den verschiedenen Gipfeln, Scharten oder anderen Haltepunkten immer wieder die herrliche Aussicht auf die Dolomiten im Süden oder die Venedigergruppe im Nordosten genossen hatten.



Hans Loser hatte uns, Arno Kirsch, Annemarie Klein, Jochen Schäfer und Kurt Schmitt auf dieser zeitweise anstrengenden, aber trotz der wetterbedingten Routenänderung sehr gelungenen und eindrucksvollen Hochtour in den Alpen sicher und mit Geduld geführt.